

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

282 (3.12.1934) Zweites Blatt

Lavals Kammer-Rede

Paris, 1. Dez. Außenminister Laval verlas am Freitag... in der es a. a. folgendenmaßen heißt: „Die Interessen unseres Landes...

Verhandlungen mit Italien

ausgenommen, die sich unter günstigen Bedingungen abspielen. Das Ziel dieser Verhandlungen ist die Dauererhaltung der Freundschaft beider Länder...

Der Ostpakt

Zur gleichen Zeit verhandelt Frankreich über die Bedingungen eines gegenseitigen Beistandspaktes, der dieselben Ergebnisse für Osteuropa herbeiführen soll...

Einladung an Deutschland zum Ostpakt

Man fragt sich andererseits, ob die französische Regierung nicht daran denkt, mit Deutschland einen besonderen Ostpakt einzuleiten. Man versucht, Zweifel an der Kontinuität und Einheitlichkeit der französischen Außenpolitik...

Zuerst die Sicherheit!

Der Reichskanzler Hitler hat seinen Willen zum Frieden kundgetan. Wir fordern ihn auf, seine Worte in Handlungen umzusetzen, indem er sich der Politik angeschlossen, die wir in Europa verfolgen...

Vorgestern hat Baldwin in vor dem englischen Unterhaus die Beunruhigung dargelegt, die sein Land für den europäischen Frieden infolge der starken deutschen Aufrüstung in Miskachtung der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages fühlt...

verharrt, wenn es sich weigert, an dieser Politik der Zusammenarbeit mitzuarbeiten, zu der es von allen aufgefordert wird...

Zwischen Frankreich und Deutschland

gibt es keine territorialen Streitfragen. Die Saarfrage muß normal und für beide Länder zufriedenstellend geregelt werden. Sie ist durch den Friedensvertrag in einen internationalen Rahmen gebracht worden...

Der Völkerbund als Rettung

Laval erklärte sodann, daß Frankreich seinen Glauben in die internationale Politik der Zusammenarbeit und in den Völkerbund nur wieder zum Ausdruck bringe, indem es bis zum Schluß sämtliche im Zusammenhang mit dem Saarproblem aufgeworfenen Fragen unter der Autorität des Völkerbundes behandle...

Laval gab der Hoffnung Ausdruck, daß er durch seine Erklärungen die Zweifel und Beunruhigungen bei denen ausgemerzt hätte, die durch die bisherigen Bemühungen der französischen Regierung alarmiert sein könnten...

Die Ausführungen des französischen Außenministers wurden von der Kammer mit großem Beifall aufgenommen.

Als Laval sich näher mit der Frage Deutschlands befaßte, klappte man auf allen Bänken Beifall. Als der Außenminister nach der Beendigung seiner Rede auf seinen Platz zurückkehrte, verließen die Abgeordneten zum Teil ihre Bänke...

Dann folgte Franklin-Bouillon, der außerordentlich scharfe Erklärungen gegen Deutschland richtete und auch der französischen Regierung vorwarf, eine falsche Saarpolitik betrieben zu haben. Die Ausführungen Franklin-Bouillons gipfelten in der Erklärung, daß mit dem nationalsozialistischen Deutschland niemals eine Verständigung möglich sei...

liche Angriffe gegen Stadtrat Monier und den Abgeordneten Goy. Zur Saarfage behauptete er, daß die Ordnung an der Saar schlecht geübt sei und richtete wiederum heftige Vorwürfe gegen Deutschland.

Nach der Rede Franklin-Bouillons versuchte der Kammerpräsident die Aussprache abzuschließen, indem er vorschlug, den Haushalt zu verabschieden, und einen späteren Zeitpunkt für eine außenpolitische Aussprache festzusetzen. Auch Laval betonte die Notwendigkeit, den Haushalt anzunehmen mit dem Hinweis, daß er am Samstag an einem wichtigen Ministerrat teilnehmen müsse...

Die weiteren Beratungen wurden dann auf Samstag vertagt.

Lavals Rede und die Pariser Presse

Paris, 1. Dez. Die Rede Lavals wird von der Presse als Bestätigung der Kontinuität der französischen Außenpolitik einmütig begrüßt. Selbst Blätter, die Laval mißtraulich gegenüberstanden und auch nicht alle Punkte der Darlegungen vorbehaltlos unterschreiben wollen, erklären sich im großen und ganzen befriedigt.

Der „Petit Parisien“ ist der Ansicht, daß die Erklärungen Lavals das beunruhigte Europa beruhigen müßten. „La République“ spricht von einer loyalen Einladung an Deutschland. Das „Journal“ ist der Auffassung, daß Lavals Ausführungen zur rechten Zeit kämen. Bemerkenswert sei, daß Ministerpräsident Flandin den deutschen Botschafter vor der Sitzung empfangen habe...

Die südafrikanische Union gegen eine Angliederung Südwesafrikas

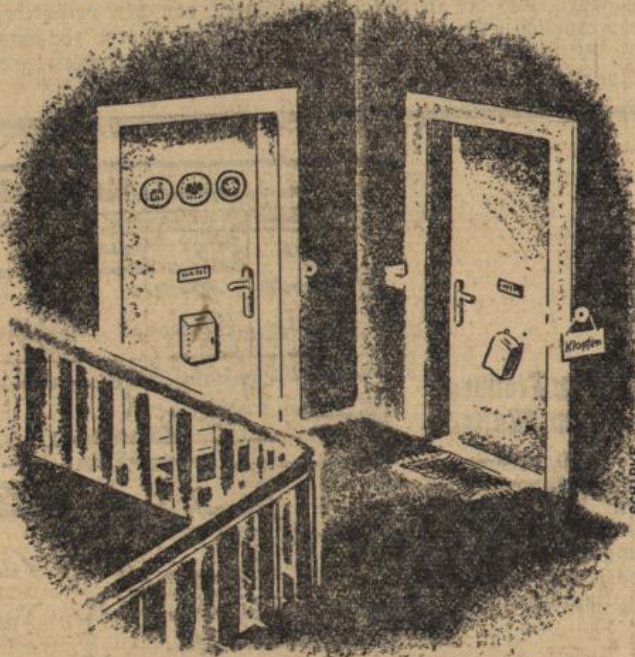
London, 1. Dez. Aus einer Meldung des „Times“-Berichterstatters in Kapstadt geht hervor, daß die südafrikanische Regierung einer Angliederung Südwesafrikas an die Union in Form einer fünften Provinz nicht günstig gegenübersteht.

Am einzelnen führt der Berichterstatter u. a. aus: Die südwesafrikanische gesetzgebende Versammlung hat zwar am Donnerstag mit einer Zweidrittelmehrheit eine Entschließung zugunsten der Angliederung Südwesafrikas als fünfte Provinz an die südafrikanische Union angenommen. Die südafrikanische Regierung kann jedoch eine Entschließung der südwesafrikanischen Versammlung über Verfassungsfragen durchzuführen, bevor diese Entschließung nicht einen Monat lang auf dem Tisch des südafrikanischen Parlaments gelegen hat...

Schwerer griechisch-bulgarischer Grenz Zwischenfall?

Saloniki, 1. Dez. Nach Meldungen aus Drama überdriffen einige Pomaken-Familien (so werden die bulgarischen Mohammedaner genannt) die griechisch-bulgarische Grenze bei Therna und wurden von bulgarischen Soldaten angeblich 9 Kilometer tief in griechisches Gebiet hinein verfolgt. Fünf Pomaken wurden getötet und mehrere Frauen und Kinder verwundet. Die überlebenden Pomaken sollen von den bulgarischen Soldaten unter Zurücklassung der Leichen nach Bulgarien zurückgeführt worden sein. Am Samstag fand eine Zusammenkunft des griechischen und bulgarischen Grenzkommandanten statt wegen dieser schweren Grenzverletzungen.

2 TÜREN 2 Welten



Du hast doch keine TÜRPLAKETTE des WHW?

Dr. Frick vor den Grenzlanddeutschen

„Das Dritte Reich vergißt keines seiner Glieder“

Auf der Grenzlandkundgebung am Samstag in Beuthen, die mit der Eröffnung einer thüringischen Spielzeugschau verbunden ist, hielt Reichsminister Dr. Frick eine längere Rede, in der er u. a. ausführte:

„Das durch unermüden Schaffensdrang und rührigen Werbestreben sich auszeichnende Oberschlesien hat an dem industriellen Gedeihen anderer deutscher Landesteile seit jeher lebhaften Anteil genommen. So werden auch die Erzeugnisse thüringischer Heimarbeit gerade hier die Würdigung erfahren, die ihrer Eigenart und Mannigfaltigkeit zuteilt. Aber wie das Werk ihres Fleißes auch entstehen mag, nicht das Was der Arbeit entscheidet im nationalsozialistischen Staat, sondern daß der Schrecken der Arbeitslosigkeit aus deutschen Landen verschwinde.“

Ich kann hier nicht darauf verzichten, die Teilung Oberschlesiens durch das Versailler Diktat zu erwähnen, das ein einheitliches, aufeinander abgestelltes und eng verflochtenes Industriegebiet in zwei Teile geschnitten hat. Ich hoffe, daß die gegenseitigen Beziehungen, die im Genfer Abkommen, dem ersten zweiseitigen deutsch-polnischen Vertrag, ihre rechtliche Grundlage gefunden haben, sich jetzt so auswirken werden wie es dem Geiste des deutsch-polnischen Freundschaftsabkommens entspricht. Die freie eigene Entwicklung aller derjenigen Reichsdeutschen, die sich in Oberschlesien, wie im ganzen Reich, zum polnischen Volkstum bekennen, haben wir, entsprechend den Weisungen unseres Führers zu den Volkstumsfragen, sichergestellt. Wir hoffen zuversichtlich, daß auch auf diesem Gebiete gerade in Oberschlesien entsprechende Schritte der anderen Seite folgen werden. Denn genau wie Polen sich für seine Volksgenossen in der ganzen Welt und besonders im benachbarten Deutschland interessiert, werden auch wir niemals aufhören, uns für unsere deutschen Volksgenossen im Nachbarlande Polen einzusetzen. Beide Völker, die so stark aufeinander angewiesen sind, haben heute in der Arbeit für den Wiederaufbau und für die Erfüllung des Friedens ihre gemeinsame Interessen. Gerade Oberschlesien mit seinem dichten Industriegebiet wird nur in friedlicher Arbeit zu neuem Wohlstand aufsteigen können. Die Bevölkerung, die nach ihrem Bekenntnis, ihrer kulturellen Entwicklung und ihrer Siedlungsgeschichte zum deutschen Volkstum gehört, weist mit das beste Menschenmaterial auf, das Deutschland heute besitzt.

Nach einem Rückblick auf die Geschichte Schlesiens fuhr Reichsminister Dr. Frick fort: So wie damals 1920 hier in Oberschlesien entsprechend dem Versailler Diktat eine Volksabstimmung stattfand, in der sich die Bevölkerung Oberschlesiens in überwältigendem Maße zum Deutschtum und zum Deutschen Reich bekannt hatte, so stehen wir jetzt im Saargebiet vor der letzten Volksabstimmung, die im Versailler Diktat festgelegt wurde. Im Westen wie im Osten Wallwerk und bestes deutsches Volkstum. Ich bin überzeugt, daß der Klang der Glocken an der Saar, die die Stunde der Freiheit, der Wiedervereinigung mit Deutschland anklingen werden, hellsten Widerhall gerade hier in Oberschlesien finden wird. In dieser innigen Volksverbundenheit wird sinnfälliges Zeugnis für die Einheit der Nation abgelegt: Ein Volk, ein Führer, ein Reich! Diese herrliche Einheit der Nation findet ihren sinnfälligen Ausdruck in der vom Führer eingeleiteten Winterhilfe. In den Rahmen dieses Hilfswerks gliedert sich auch die Thüringer-Schau im Landesmuseum ein. Wenn jede Arbeit den deutschen Menschen adelt, dann verdient jene Bevölkerung, die ihr Werk von Stadt und Kreis-Sonneberg im Thüringer Land mit Rücksicht auf ihre schwereren Lebensbedingungen besondere Achtung und freundliche Aufnahme, und an dieser Stelle muß ich — wie auch schon früher — anerkennen, daß gerade das Sonneberger Gebiet in Thüringen eine Hochburg der deutschen Freiheitsbewegung gewesen ist und damit wesentlich zum Siege der nationalsozialistischen Idee in Thüringen und im ganzen Reich beigetragen hat.

Die Deutschen Oberschlesiens diesseits und jenseits der Grenzen aber sollten aus meiner heutigen Anwesenheit in der südböhmischen Stadt Deutschlands und aus der durch mich erfolgten Eröffnung der Sonneberger Spielzeugschau in Beuthen entnehmen, daß das neue, das Dritte Reich, keines seiner Glieder vergißt, und der nationalsozialistische Staat in Treue seiner Getreuen gedenkt und sie nie und nimmer verlassen wird.

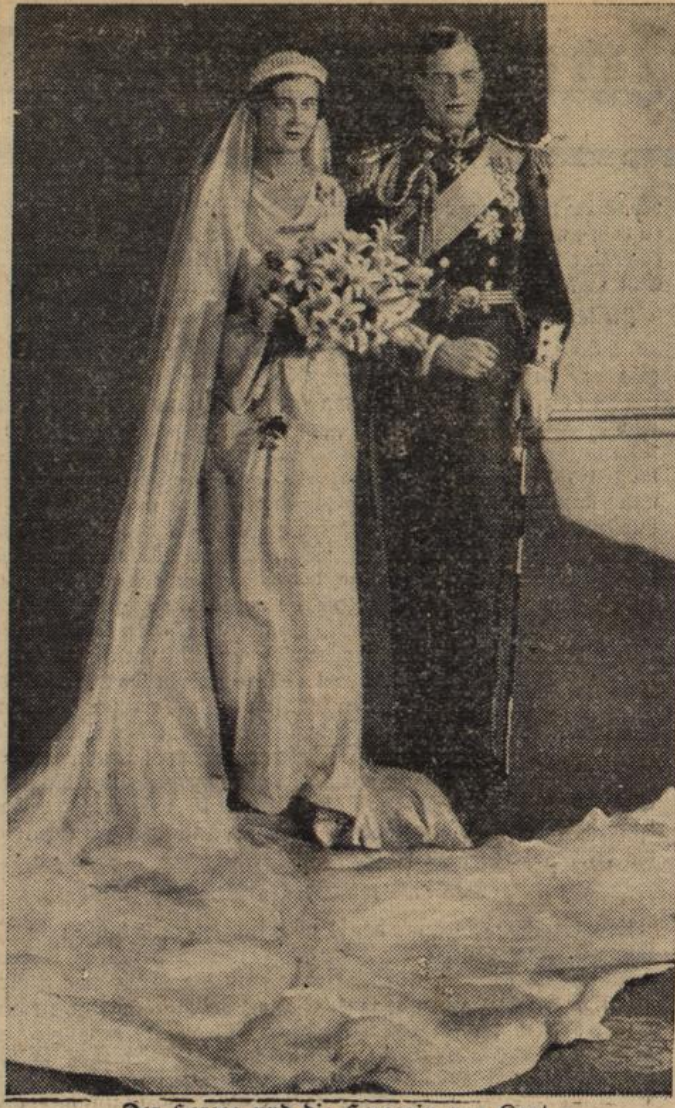
Rede Dr. Fricks in Chemnitz

Chemnitz, 1. Dez. Reichsinnenminister Dr. Frick weckte am Freitagabend in Chemnitz, um hier in zwei großen Kundgebungen der NSDAP zu sprechen. Der Minister schilderte zunächst die Totengedenkfeier des Arbeitsdienstes am Totensonntag in Berlin, die ein erschütterndes und zugleich ergreifendes Erlebnis sei. Es sei nötig, sich einmal loszulösen von den Alltagsorgen und einmal Umschau und Rückschau zu halten und den Blick auf das große Ganze zu richten. Denn diese Feierstunde der Erbauung und des Infrischgehens seien geeignet, den Menschen wieder emporzurichten und das Große zu sehen. Der Minister schilderte die bisher durch Adolf Hitler erzielten Erfolge auf allen Gebieten der Wirtschaftspolitik. Nachdem er die bisher erlassenen Gesetze auf dem Gebiete der Reichsreform gestreift hatte, kündigte er neue Maßnahmen auf diesem Gebiete an, unter anderem eine territoriale Neugliederung des Reiches in Reichsgaue sowie eine deutsche Gemeindeordnung, die die Grundlage für die innere Verwaltung Deutschlands bilden werde. Weiter kam der Minister u. a. auf die am 13. Januar stattfindende Saaraabstimmung zu sprechen und betonte, diese Abstimmung über ein Gebiet, das seit 15 Jahrhunderten deutsch ist, habe nur durch eine Verdrehung der wirklichen Verhältnisse in den Versailler Vertrag aufgenommen werden können. Der Führer habe in ehrlichem Beständigkeitswillen mehrmals die Hand zu einer friedlichen Beilegung des nur Deutschland und Frankreich interessierenden Streites geboten; aber die Angebote seien nicht angenommen worden. Zum Schluß wies Dr. Frick auf die schönste Art der Bezeugung einer wahren Volksgemeinschaft hin, nämlich das Winterhilfswerk zu unterstützen. Deswegen, sagte der Minister wörtlich, richte ich heute abend diesen dringenden Appell an Sie: „Spenden Sie nicht, sondern opfern Sie! Opfern Sie für das Winterhilfswerk und damit für die deutsche Volksgemeinschaft.“

Französischer Ausgabenhaushalt von der Kammer angenommen

Paris, 2. Dez. Die Kammer der Abgeordneten hat den gesamten Ausgabenhaushalt erledigt und angenommen. Sie wird am Dienstag zur Prüfung des Finanzgesetzes schreiten. Der auswärtige Haushalt wurde angenommen, ohne daß es zu längeren Erörterungen gekommen wäre. Den Versuch eines Abgeordneten, eine Anfrage über den Marzeller Anschlag einzubringen, schnitt Außenminister Laval mit der Feststellung ab, daß die Justiz mit der Angelegenheit befaßt sei.

Zeit Cure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“



Der Herzog und die Herzogin von Kent.

Das offizielle Bild des jungen Paares, das von dem Hofphotographen im Thronsaal des Buckingham-Palastes aufgenommen wurde.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Paris, 1. Dez. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die vor zwei Wochen in Paris begonnen haben, sind am Freitag zum Abschluß gekommen. Das wesentlichste ist, daß die Verträge, die im Juli zur Regelung des deutsch-französischen Waren- und Zahlungsverkehrs und des Anleiheverkehrs in Berlin abgeschlossen wurden, nur um drei Monate verlängert werden, d. h. vom 1. Januar bis 31. März 1935. Die Berliner Abmachungen sind in einer Reihe von Punkten verbessert und erweitert worden.

Die beiden Abordnungen waren besonders bemüht, die Unzulänglichkeiten abzustellen, die sich bei der Durchführung der Bestimmungen über den Verrechnungsverkehr ergeben haben. In dieser Beziehung sind wertvolle Verbesserungen und Erleichterungen in den Verrechnungsverfahren vereinbart worden. Alle Vereinbarungen haben zum Ziel, den deutsch-französischen Warenverkehr im Rahmen des zur Zeit möglichen besser auszugleichen.

Bei den Verhandlungen ist außerdem die Frage der rückständigen Warenforderungen eingehend behandelt worden. Die Absicht dabei ist, die Verdrängung dieser Rückstände auf Borderungen, die auf französischer Seite geplant ist, zu erleichtern und die Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Es ist ferner ein deutsch-französischer ständiger Regierungsausschuss eingesetzt worden. Er hat die Aufgabe, laufend alle Fragen zu verfolgen, zu besprechen und zu regeln, die sich aus der Entwicklung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen beiden Ländern ergeben.

12 Todesurteile gegen Angehörige der „Imro“

Sofia, 1. Dez. Nach einer aufsehenerregenden Meldung des Regierungsblattes „Nomi Dni“ haben dieser Tage die Militärgerichtshöfe in den mazedonischen Städten Newrofo und Gorna-Djumaja gegen eine größere Anzahl von Mitgliedern der aufgelösten inneren mazedonischen revolutionären Organisation „Imro“ verurteilt, die sich wegen mehrerer im Jahre 1932 begangener Verbrechen zu verantworten hatten. In Newrofo verurteilte das Gericht neun Angeklagte wegen Ermordung des früheren Bürgermeisters von Dolen und eines Architekten zum Tode durch den Strang. In Gorna-Djumaja wurden drei Mazedonier zum Tode und zwei zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Unter den Verurteilten befanden sich einige bekannte Unterführer der „Imro“. Die zwölf Todesurteile der Militärgerichte, die zeigen, daß die bulgarischen Behörden fest entschlossen sind, die Staatsautorität in Mazedonien voll und ganz wieder herzustellen, und die in den letzten Jahren von den verschiedenen mazedonischen Lagern unbestraft begangenen Morde rücksichtslos zu verfolgen, haben in der bulgarischen Öffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen.

Nach der Trauung Georg m. Marina

Das standesamtliche Dokument mit den Unterschriften der fürslichen Trauzeugen, ein Dekret für Autogrammmutter

MARRIAGE solemnized at Westminster Abbey in the Diocese of Westminster in the County of Middlesex

No.	When Married	Name and Residence	Age	Condition	Rank or Profession	Residence at the time of Marriage	Father's Name and Residence	Rank or Profession of Father
29th	Novmber	George Edward Alexander Edmund Windsor	31	Bachelor	Prince of Wales	St James's Palace	George Friedrich Ernest Albert Windsor	King of Great Britain
1934		Marina	27	Spinster	Princess of Greece	Buckingham Palace	Nicholas King of Greece	King of Greece

MARRIED at Westminster Abbey according to the Rites and Ceremonies of the Established Church of Special Licence by me

in the presence of: *George R., Mary R., Nicholas, Halau*

Witnesses: *Albert, Beatrice, Paul, Maria, Elizabeth, Mary*

Minister: *Alfred*

Registrar: *John*

Witnesses: *George R., Mary R., Nicholas, Halau, Albert, Beatrice, Paul, Maria, Elizabeth, Mary*

Witnesses: *George R., Mary R., Nicholas, Halau, Albert, Beatrice, Paul, Maria, Elizabeth, Mary*

Neue Regierung in Mexiko

Amtsamtritt des neuen mexikanischen Präsidenten

Mexiko Stadt, 1. Dez. Freitag mittag fand im Stadion vor versammelter Kammer und dem Senat die feierliche Amtseinführung durch den neuen Präsidenten von Mexiko, General Lazaro Cardenas, der im 40. Lebensjahr steht, statt. Das Stadion, das über 65 000 Menschen faßt, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach der Eidesleistung verkündete der Präsident sein Regierungsprogramm. Er führte aus, seine Regierung wolle die Zivilisation und die Kultur des Landes heben und für einen höheren Lebensstandard des Volkes arbeiten. Seine Regierung werde sich streng an die Grundzüge des Sechsjahresplanes halten und durch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm die Arbeitsmöglichkeiten vermehren. Er wolle den Bau von Schulen fördern und der sozialistischen Schulform Auftrieb geben.

Das neue mexikanische Kabinett, das Präsident Cardenas berief, ist entgegen den Erwartungen nicht besonders radikal, jedoch ein Fieber mit der Kirche möglich erscheint. Die radikaleren Elemente haben die Innenpolitik weniger berührende Posten erhalten. Innenminister Bojorquez und Außenminister Emilio Portes Gil. Der Sohn des früheren Präsidenten Calles, Rodolfo Calles, hat das Verkehrsministerium übernommen.

Das katholische Blatt „Palabra“ erwartet von Cardenas die Einigung aller Mexikaner auf der Grundlage einer großen Achtung des Gewissensrechtes jedes einzelnen. Alle, so sagt das Blatt, hungerten und dürsteten nach Gerechtigkeit und Freiheit. Die Einigung der Mexikaner sei das große Wert, das allein die mexikanische Revolution rechtfertige.

Durchbrennen ist ein teurer Spaß

Wien, 1. Dez. Die Schauspielerin Maria Köstl, die im hiesigen Zirkus Keng die weibliche Hauptrolle in dem Jugtkind „Stern der Manege“ spielt, erklärte am letzten Sonntag nach der Vorstellung, daß sie nicht mehr auftreten werde. Sprachs und fuhr nach Budapest, die Direktion in höchster Not zurücklassend. Mit Hilfe des Flugzeuges gelang es ihr zwar, Ertrag aus Holland zu bekommen, aber die Spielbetrieb war doch schwer gestört. Sofort wurde Maria Köstl wegen Vertragsbruchs verklagt. Außerdem stellte die Direktion eine recht erhebliche Schadenersatzforderung. Das Bühnenschiedsgericht arbeitete mit vorbildlicher Schnelligkeit. Maria Köstl wurde für schuldig befunden, ihren Vertrag vorzeitig und ungerechtfertigt gelöst zu haben. Außerdem wurde sie zur Zahlung von 25 000 Schillingen sowie zur Tragung der Kosten verurteilt. Die Direktion baute der Schauspielerin goldene Brüden, indem sie sich bereit erklärte, Verhandlungen wegen eines Wiederauftritts mit ihr einzugehen. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, ist Maria Köstl zu ihrem ungewöhnlichen Verhalten durch ein glänzendes Filmangebot aus Berlin veranlaßt worden, bei dem sie mehr verdient als ihre gegenwärtige Tagesgage von 750 Schillingen. Primadonnenlaunen oder materieller Ehrgeiz?

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Göbbels besucht den Kreuzer „Königsberg“. Reichsminister Dr. Göbbels ist in Stettin eingetroffen und besuchte den im Hafen liegenden Kreuzer „Königsberg“.

Richard Strauß-Chrung im Haag. Die Königin der Niederlande hat Richard Strauß in Anerkennung seiner großen künstlerischen Verdienste das Großkreuz des Ordens von Nassau-Ordens verliehen.

Wolkenbruch über Melbourne. Nach einem 30stündigen Wolkenbruch und einem Sturmwind, der mit 80 Stundenkilometern dahinströmte, wurde die Stadt Melbourne das Opfer von derartigen Ueberjchwemmungen, wie sie die Stadt noch nicht erlebt hat. Fünf Personen fanden den Tod. Eine Anzahl ist ohne Obdach. Bäume wurden entwurzelt, Telegraphenmasten umgerissen, Wege und Straßen zerstört.

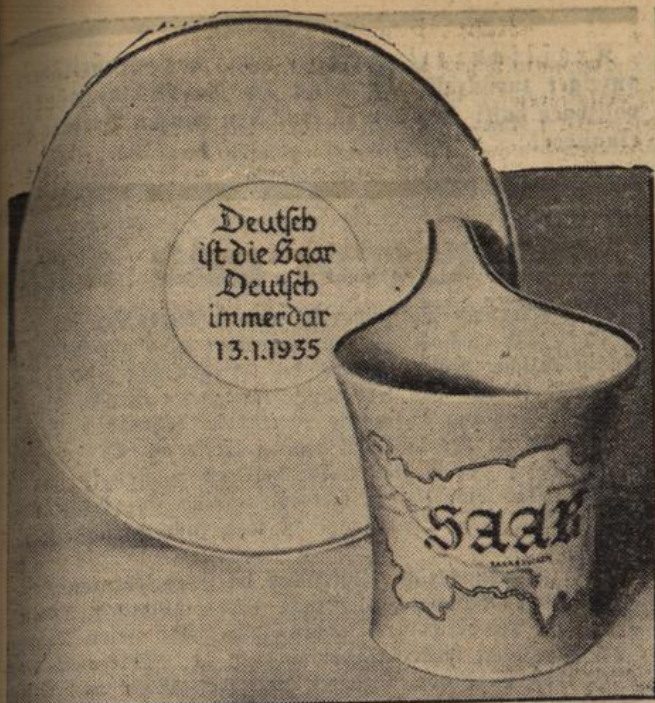
Wirbelsturm über Louisiana und Mississippi. Wie aus Newton (Mississippi) gemeldet wird, sind weite Teile der Staaten Louisiana und Mississippi von einem Wirbelsturm heimgesucht worden. Außer zahlreichen zerstörten Häusern sind über 30 Verletzte zu verzeichnen.

Taifunshäden auf den Philippinen. Der neue schwere Taifun, der die Philippinen und Formosa heimgesucht hat, hat einen Sachschaden von mehreren Millionen Dollar verursacht. Auch ein Todesfall wird gemeldet. 17 Fischer, die sich während des Taifuns auf See befanden, werden noch vermisst.

Lastrastwagen in einen Fluß gekürzt. Am Sonntag morgen kurzte auf der Rückfahrt von Wanne nach Lüdenscheid ein Lastrastwagen mit Anhänger am Eingang des Ortes Schalksmühle aus bisher ungeklärter Ursache an einer scharfen Kurve über eine Brücke in die Volme. Hierbei wurde der Kraftwagenführer getötet, während der Beifahrer ohne wesentliche Verletzungen davontkam.

Furchtbares Ende eines Familienstreits. Ein furchtbares Ende fand am Sonntag ein Familienzwist in Harunthachsen (Kreis Kassel). Der Chemann Wilhelm Wille, der im Hause seiner Schwiegermutter wohnte, sollte, nachdem in der vorigen Woche die Scheidung ausgesprochen war, am Montag morgen das Haus verlassen. Als am Sonntag morgen seine Frau ihr Kind aus dem Bett holte, betrat der Chemann das Zimmer mit einem Revolver und tötete Frau und Kind durch Schüsse nieder. Beide waren sofort tot. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf und wurde in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus übergeführt.

Nicht d...
Zu den...
die Aufre...
troß seine...
wählungen...
und fried...
spiel diese...
reich. Die...
mer wieder...
der erwie...
nunmehr...
Osten ist...
Auch in...
ra g u a...
spielt. Ge...
schönen B...
die beiden...
terbundes...
gang kon...
ausgearb...
in Buena...
nug, ein...
Berechnu...
Scheitern...
haager G...
auf Waff...
einer Br...
mit der...
eigentlich...
linien be...
geführt k...
Unterbre...
der Waff...
Da fid...
tionen n...
handlung...
Ein un...
Blamage...
von selb...
kriegeris...
lution in...
ler in C...
längst be...
unterbro...
durch die...
beide Si...
haben S...
hat nur...
bisher n...
Revol...
über ein...
dent J...
gebiet be...
iten der...
La Paz...
sam ab...
Bevor e...
haben k...
ge fan...
zu un...
resoluti...
Rücktr...
jada zu...
binett z...
Inzwi...
zu ja m...
fidenten...
Zerrütt...
rien tr...
Zustand...
als es d...
fiktitan...
Truppen...
auf der...
folge be...
viamer...
ten fam...
lusten v...
So g...
niedert...
en. E...
frühere...
harten...
mehr i...
Wider...
Chaco...
war, i...
nen ne...
des Pa...
Ausfich...
Schließ...
Paragi...
Wegner



Zur bevorstehenden Saarabstimmung

Die Staatliche Porzellanmanufaktur Berlin diese Saartasse geschaffen. Während die Untertasse die Worte des Liedes „Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar!“ trägt, zeigt die Oberplatte eine Landkarte des Saargebietes.

Unerwartetes Ende des Chaco-Krieges

Nicht durch den Völkerbund, sondern durch Revolution
Zu den vornehmsten Aufgaben des Völkerbundes gehört die Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt. Sollten trotz seiner Bemühungen doch irgendwo kriegerische Vermittlungen sich ereignen, soll er um Friedensvermittlung und friedlich-schiedlichen Ausgleich bemüht sein. Das Kapitel dieser Völkerbundesarbeit ist besonders an Grotesken reich. Die Sprache der Geschütze und Gewehre hat sich immer wieder von neuem als eindringlicher und überzeugender erwiesen als die Beschwörungswörter von Genf. Der nunmehr schon sechs Jahre währende Konflikt im Fernen Osten ist ein besonders beweiskräftiges Beispiel dafür.

Auch im Chaco-Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay hat der Völkerbund keine rühmliche Rolle gespielt. Gewiß, er hat eine Kommission entsandt, die einen schönen Bericht erstattete, er hat durch seine Sprachsprecher die beiden kriegführenden Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, zum Frieden ermahnt, und er hat schließlich ganz konkrete Waffenstillstands- und Vergleichsvorschläge ausgearbeitet und zur Beachtung einer Friedenskonferenz in Buenos Aires aufgefordert. Dabei war er vorsichtig genug, ein wahrscheinliches Fiasko dieser Konferenz in den Berechnungsbereich einzuberechnen und für den Fall des Scheiterns der Friedensverhandlungen die Anrufung des Saager Gerichtshofes zu empfehlen. Den ersten Vorschlag auf Waffenstillstand und Schaffung einer neutralen Zone in einer Breite von 100 Kilometer hatte Paraguay abgelehnt mit der etwas merkwürdig anmutenden Begründung, daß eigentlich seit 1879 Waffenstillstand zwischen ihm und Bolivien herrsche. Wenn man zwischen drei ein wenig Krieg geführt habe, sei dies nichts anderes, als eine gelegentliche Unterbrechung des immer noch geltenden Rechtszustandes der Waffenruhe.

Da sich der Völkerbund über diese juristischen Deduktionen nicht ganz im Klaren war, vertagte er die Weiterbehandlung des Chaco-Konflikts auf die erste Dezemberwoche. Ein unerwartetes Ereignis hat ihn nun vor der weiteren Blamage des Nichtgehörtwerdens bewahrt. Der Krieg ist von selbst zu Ende gegangen, allerdings nicht durch eine kriegerische Kampfbildung, sondern mittels einer Revolution in Bolivien. Eigentlich ist es verwunderlich, daß dieser in Südamerika nicht ungewöhnliche Weg nicht schon längst beschritten worden ist. Der seit etwa fünf Jahren ununterbrochen Krieg in der „Grünen Hölle“ des Chaco hat durch die enormen Opfer an Menschen, Material und Geld beide Staaten an den Rand des Ruins gebracht. Vielleicht hat nur der Umstand, daß ein wirklich entscheidender Sieg bisher noch nicht errungen war, der Ausbruch einer Revolution verhindert. Nun ist sie in Bolivien über eine persönliche Angelegenheit erfolgt. Der Präsident David Salamanca hatte sich in das Kriegsgebiet begeben, um eine Veränderung in den obersten Posten der Seeresleitung vorzunehmen, da die Regierung in La Paz mit der Kriegführung nicht einverstanden war. Es kam aber anders, als es sich der Präsident gedacht hatte. Bevor er den kommandierenden General seines Volkes entlassen konnte, wurde er von den eigenen Truppen gefangen genommen und zur Abdankung gezwungen. In der bolivianischen Hauptstadt wurde dieser revolutionäre Akt mit Freuden begrüßt, die Regierung zum Rücktritt gezwungen und der bisherige Vizepräsident Tejada zum Präsidenten ausgerufen, der sofort ein neues Kabinett zusammenstellte.

Inzwischen war aber auch die bolivianische Front zu einem Ende gekommen. Die Gefangenahme des Präsidenten war bereits ein berechtigtes Zeugnis für die innere Zerrüttung. Die Armee ist nach so viel opferreichen Kämpfen kriegsmüde. Wahrscheinlich war Paraguay über den Zustand innerhalb der bolivianischen Armee unterrichtet, als es durch seinen Vertreter beim Völkerbund die Waffenstillstandsvorschläge ablehnte. Der Oberbefehlshaber seiner Truppen, General Jose Estigarribia, bejahl eine Offensive auf der ganzen Front, die von einem überraschenden Erfolg begleitet war. Zum größten Teil setzten sich die Bolivianer überhaupt nicht mehr zur Wehr, sondern sie räumten kampflös die Stellungen, die sie unter ungeheuren Verlusten viele Jahre verteidigt hatten.

So groß der Siegestaumel in Paraguay ist, so niederschmetternd ist das Gefühl der Niederlage in Bolivien. Selbst wenn das neue Kabinett, in dem sich u. a. der frühere Präsident Savadra befindet, sich aus sogenannten starken Männern zusammenstellen sollte, werden sie nicht mehr imstande sein, das Heer und Land zu nennenswertem Widerstande mitzureißen. An eine Wiedereroberung des Chaco-Gebietes, soweit es bisher in bolivianischem Besitz war, ist ebeniowenig zu denken, es sei denn, daß es durch einen neuen Staatsstreich, der dann der 35. in den 107 Jahren des Bestehens des bolivianischen Staates wäre, gelänge, das Land zu einer neuen Kräfteanstrengung zu bringen. Die Aussichten dafür sind aber wenig erfolgversprechend. Schließlich darf man nicht vergessen, daß das jetzt siegreiche Paraguay nicht minder erschöpft ist wie sein unterlegener Gegner. Der Krieg im Chaco ist zu Ende. Im künftigen

Frieden wird Paraguay zufrieden sein, wenn es die im Chaco befindlichen Vorräte zugesprochen erhält. Wenn dann auch noch Bolivien ein Restek des Chaco bekommt, ist das nationale Prestige wenigstens einigermaßen bewahrt.

Offenlich vergißt man nicht, auf den beiderseitigen Briefmarken, die nach altem Brauch die geographischen Landesgrenzen aufweisen, die neue Chaco-Grenze richtig zu verzeichnen. Das wäre übrigens eine hübsche Kontrollaufgabe für den Völkerbund, dem nun durch das plötzliche Kriegsende in der „Grünen Hölle“ das jahlungsgemäße Bemühen um Friedensstiftung ohne sein Zutun etwas jäh abgebrochen worden ist.

Nur einfache Krauszpenden

Unterschiedsbetrag für das BSW.

DNB. Berlin, 2. Dez. Die Adjutantur des Chefs des Stabes der SA gab nach der NSR. folgenden Erlaß bekannt:

Bei Krauszpenden wurden bisher sehr hohe Beträge ausgegeben. Dies entspricht nicht dem Geist der SA.

In Zukunft sind für solche Zwecke einfache Lorbeerkränze oder Eichenlaubkränze mit einfacher Schleife zu verwenden.

Der ersparte Unterschiedsbetrag ist dem Winterhilfswerk zuzuführen. Der Chef des Stabes: gez. L u g e.

Rudolf Heß spricht in Bochum

DNB. Berlin, 2. Dez. Wie NSR. meldet, spricht am 8. Dezember in Bochum der Stellvertreter des Führers, Parteigenosse Rudolf Heß, vor 40 000 Volksgenossen im Depot der Bochumer Straßenbahn.

Eine neue motorisierte Flugabwehrkanone

DNB. Stockholm, 2. Dez. Die große schwedische Waffenfabrik Bofors bei Karlsborg hat eine neue Flugzeugabwehrkanone fertiggestellt und sie dem schwedischen Generalstab bereits vorgeführt. Es ist eine 40 mm automatische Kanone, die im Durchschnitt 135 Schuß in einer Minute abgeben kann. Mit dieser Kanone ist es möglich, Flugzeuge in Höhe von 7500 Metern treffsicher zu beschießen. Sie ist motorisiert und verfügt über eine Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern. Es sollen in der nächsten Zeit mehrere solcher Kanonen hergestellt werden.

Das memelländische Direktorium zurückgetreten

Kowno, 2. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist am 1. Dezember das Direktorium des Memelgebietes zurückgetreten. Der Gouverneur des Memelgebietes, Nawakias, hat den Rücktritt angenommen. Bis zur Neubildung der memelländischen Regierung wird das Direktorium Reizgys die Geschäfte weiterführen.

Wie hierzu verlautet, gingen schon seit einigen Tagen die Gerüchte um, wonach die Stellung des Direktoriums Reizgys infolge der wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Memelgebiet unhaltbar geworden sei. In eingeweihten Kreisen rechnete man aber damit, daß der Rücktritt erst im Januar erfolgen werde. So kommt der Rücktritt in Kowno völlig überraschend. Man ist der Auffassung, daß sich innerhalb des litauischen Regierungslagers erhebliche Spannungen ergeben haben, die den plötzlichen Rücktritt verursacht haben.

Berlin, 2. Dez. Der Rücktritt des memelländischen Direktoriums Reizgys dürfte mit dem Ergebnis der Besprechungen in Genf gewesen sein, bei denen der litauische Delegierte Klimas in mehrstündiger Rücksprache mit Eden und Laual den Eindruck gewonnen haben dürfte, daß die Signatarmächte gewillt sind, sich litauische Verträge gegen das Memelstatut nicht weiter gefallen zu lassen. Die Litauer, die zwar in ihrer Presse über das Ergebnis dieser Besprechungen bisher hinweggegangen sind, werden auf Grund des Berichtes von Herrn Klimas zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß es sich empfiehlt, gegenüber den Signatarmächten einzulenkten. Man rechnet auch mit der Möglichkeit, daß die Signatarmächte direkt den Rücktritt des Direktoriums Reizgys geordert haben. Auf der anderen Seite aber kommen von den Memelländern erhebliche Bedenken wegen der Neubildung des Direktoriums, da die Memelländer befürchten, daß die Litauer nunmehr eine noch viel schärfer litauisch orientierte Regierung bilden werden.

Umfißt! Vorsicht! Müllfißt!

Kirschkörner, Obstschalen und sonstige Abfälle sind zweifellos in der Hand recht lästig. Die Bequemlichkeit, sich ihrer schnell zu entledigen, darf jedoch nicht ausarten in Müllfißlosigkeit, sie einfach auf die Straße zu werfen. In den meisten deutschen Städten gibt es auf den Straßen, in den Anlagen und auf den Wägen schon Papierkörbe und Abfallkästen, in die man diese lästigen Ueberbleibsel werfen kann. Jeder verantwortungsbewußte Straßenbenutzer sollte darum sofort Selbstzucht aufbringen, Obstkerne, Schalen und dergl. in einem Stück Papier oder einer Tüte solange bei sich zu behalten, bis er sich ihrer ohne Gefährdung seiner Mitmenschen entledigen kann. Erzieht vor allem eure Kinder zu dieser selbstverständlichen Pflicht des Anstandes!



Die wenigsten Menschen machen sich einen Begriff davon, wie hoch die Unfälle des täglichen Lebens sind. 1931 erlitten von den bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften Versicherten über 22 000 Volksgenossen Unfälle allein durch Fall auf ebener Erde, von denen 33 tödlich verliefen. Ein großer Teil dieser Unfälle wurde durch achtlos fortgeworfene Abfälle verursacht.

Diese Zahlen sprechen für sich. Sie mahnen eindringlich zur „Umfißt! Vorsicht! Müllfißt!“



Das Kunstwerk des Christmonats,

das im Berliner Deutschen Museum ausgestellt wird, ist eine Tonstatuette „Maria mit dem Kinde“, ein Meisterwerk des bayerischen Klotz. Sie wurde von dem Bildhauer Egid Quirin Amann als Modell für ein großes Marienbild geschaffen.

Die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten in Baden im Jahre 1935

Das Badische Statistische Landesamt teilt mit: Ein Ueberblick über die Erkrankungs- und Sterbefälle an Infektionskrankheiten in Baden im Jahr 1935 zeigt zunächst bei den Erkrankungen, daß Scharlach mit 1990 Fällen die höchste Zahl aufweist. Gegenüber dem Vorjahr 1934 haben sich die Scharlach-erkrankungen um mehr als 1000 erhöht, gegenüber dem Jahre 1931 haben sie sich sogar fast genau verdreifacht. Unterjucht man die örtliche Verteilung der Scharlachfälle in Baden im Jahre 1935, so zeigt sich, daß der Landesterritoriumsbezirk Konstanz im Verhältnis zur Einwohnerzahl die meisten Erkrankungen aufzuweisen hatte, hier entfielen auf 1000 Einwohner 1,04 Fälle.

Die Zahl der Erkrankungen an Diphtherie bleibt mit 1821 Fällen nicht wesentlich hinter jener der Scharlach-erkrankungen zurück. Auch bei der Diphtherie zeigt sich im Jahre 1935 gegenüber den vorhergehenden Jahren eine, wenn auch nicht so erheblich steigende Zunahme. Von den Landesterritoriumsbezirken war Karlsruhe im Berichtsjahr mit 0,93 Fällen auf 1000 Einwohner von der Krankheit am stärksten heimgehegt.

An dritter Stelle steht unter den anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten die Tuberkulose der Atemungsorgane (Lunge und Kehlkopf). Bei den 1417 Fällen dieser Krankheit ist ebenfalls und zwar gegenüber allen Nachkriegsjahren eine Zunahme zu beobachten. Die meisten Fälle kommen auf den Landesterritoriumsbezirk Karlsruhe mit 0,73 auf 1000 Einwohner.

Die Erkrankungszahlen der übrigen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten liegen im Berichtsjahre wesentlich niedriger. Eine Zunahme der Erkrankungen gegenüber dem Vorjahre haben zu verzeichnen: Der Paratyphus (mit Enteritis und Botulismus) mit 110 Erkrankungen gegen 74 im Vorjahr, die übertragbare Ruhr, die von 28 im Vorjahr auf 73 gestiegen ist, die Körnerkrankheit (Trachom, ägyptische Augenkrankheit) mit 6 Fällen gegen 5 im Vorjahr sowie Enzephalitis lethargica (Influenzajahreskrankheit) mit 8 gegen 4 im Vorjahr. Abgenommen hat und zwar nicht unerheblich der Unterleibstypus mit 47 Erkrankungen gegen 79 im Vorjahr. Einen Rückgang mit 26 gegen 27 Fälle im übertragbare Kinderlähmung (ohne Paratyphus) (ohne Paratyphus durch Lebensmittel) mit 15 gegen 32 im Vorjahr, der Milzbrand mit 3 gegen 6 im Vorjahr, die Malaria mit 2 gegen 3 im Vorjahr. Ebenso sind die Erkrankungen an Kinderbettfieber von 108 im Vorjahr auf 87, die fieberhaften Fehlgeburten von 13 im Vorjahr auf 11 gesunken. Schädelblasen der Neugeborenen wurden 3 Fälle gegen 4 im Vorjahr gemeldet.

Unterjucht man die Zahl der Todesfälle, die im Berichtsjahr auf die einzelnen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten entfiel, so ist zunächst festzustellen, daß keine Krankheit ein gegen frühere Jahre auffallend starkes Ansteigen der Sterbefälle zeigt. Die meisten Todesfälle kommen wiederum auf die Tuberkulose der Atemungsorgane mit 1450 Gestorbenen.

An Diphtherie sind 125 Personen, an Scharlach, trotz dem starken Ansteigen der Erkrankungen nur 19 gestorben. Dem Paratyphus sind 6, den sonstigen Vergiftungen 2, dem Unterleibstypus 6 und der übertragbaren Ruhr 3 Personen erlegen. Die übertragbare Genidstarke hat 4, die übertragbare Kinderlähmung 5 Opfer gefordert. An Kinderbettfieber und fieberhafter Fehlgeburten sind 54, an Schädelblasen der Neugeborenen 2 Todesfälle zu verzeichnen. An Enzephalitis lethargica starben 2 Personen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß seit Jahrzehnten in Baden keine Fälle von Cholera asiatica, Lepra oder Pest vorgekommen sind. Seit dem Jahre 1925 (mit 9 Fällen) wurden auch keine Botulismuserkrankungen mehr gemeldet. Auch Tollwut und Rausch sind in den letzten 8 Jahren nicht mehr festgestellt worden. Die letzten Erkrankungen an Trichinose wurden im Jahr 1930 mit 7 Fällen ermittelt, von diesen verliefen 2 tödlich. Die Träger der Krankheit kamen von außerhalb Badens in badische Krankenhäuser.

Das Wetter für Dienstag

Der mitteleuropäische Hochdruck schwächt sich unter der Einwirkung einer starken Depression bei Island ab. Für Dienstag ist wieder mehr bedecktes, zu leichter Unbeständigkeit neigendes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Bin ich verschwenderisch?

Frage: „Ich bin gewohnt, beim Einkauf meiner Toiletteartikel nicht allzu übertrieben auf den Preis zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe. Sind sie berechtigt?“ Antwort: „Sie handeln richtig, wenn Sie einen Qualitäts-Ergebnis wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, daß zur Pflege Ihrer Zähne nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Preis gut angelegt!“

Baden

Karlsruhe, 1. Dez. (Expresse.) Die Große Strafkammer Karlsruhe verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 37jährigen Georg Krug aus Baden-Baden wegen Zuhälterei und Erpressung zu drei Jahren Gefängnis sowie drei Jahren Ehrverlust. Von einem Bankier erpreßte er unter Drohung einen Betrag von 10 000 RM.

Karlsruhe, 2. Dez. (Neuer Leiter.) Die Leitung der Hochschule der Bildenden Künste in Karlsruhe wurde mit sofortiger Wirkung dem Professor an der Hochschule der Bildenden Künste, Otto Haupt, übertragen, der neben seiner bisherigen Amtsbezeichnung die Amtsbezeichnung Direktor führt.

Karlsruhe, 2. Dez. (Jahresfeier.) Am Samstag hat die Jahresfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe stattgefunden, mit der diesmal die feierliche Immatrikulation verbunden war. Rektor Professor Dr. Kluge erstattete den Jahresbericht. In seinen weiteren Ausführungen unterstrich der Rektor, daß die Beschränkung des Zuganges von Abiturienten zu den Hochschulen die Sicherstellung des technischen Nachwuchses gefährde. Die Studentenzahl solle künftig an den beiden Hochschulen Berlin und München die Ziffer 2000 und an anderen Hochschulen die Ziffer 1500 nicht überschreiten. — Nach der Ansprache erfolgte die feierliche Immatrikulation der neu eingetretenen Studierenden.

Mosbach, 1. Dez. (Spinale Kinderlähmung.) Wegen spinaler Kinderlähmungsgefahr sind die beiden Kinderschulen bis auf weiteres geschlossen worden. — Auch in Töhlingen bei Durlach wurde ein Fall spinaler Kinderlähmung entdeckt und der davon betroffene dreijährige Knabe ins Kinderkrankenhaus nach Karlsruhe eingeliefert. Bis jetzt scheint die Krankheit noch isoliert zu sein.

Oppenau, 1. Dez. (Scharlach.) Nachdem nun in der Amtsstadt Oberkirch sämtliche Schulen infolge Scharlach bis auf weiteres geschlossen sind, wurde auch in Oppenau die Schließung der Volksschule angeordnet. Auch die Kleinkinderkrippe ist seit acht Tagen geschlossen.

Freiburg, 1. Dez. (Protektionsgebungen.) Am Freitag veranlaßte sich die Freiburger Studentenschaft in der Universität zu einer Protektionsgebungen gegen die Prager Vorlesungen. Prof. Großmann-Doerth, der drei Jahre lang an der Prager Hochschule gelehrt hat und die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, sprach über die schwierige Lage der Deutschen in der Tschechoslowakei. Darauf wandte sich auch der Studentenschaftsführer gegen das geschehene Unrecht.

Rehl, 1. Dez. (Devijenschmuggler.) Wieder stand ein Devijenschmuggler in der Person des Wlth. Nikolaus Benner aus Rehl vor den Schranken des Gerichts. Er arbeitete mit zwei Pässen, kaufte für rund 1600 RM. Registermark, verbrauchte davon in Deutschland nur wenige Mark und schmuggelte den Rest nach Frankreich. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis und 1200 RM. Geldstrafe verurteilt.

Metzlich, 1. Dez. (Zwei Brände.) In der Nacht zum Freitag wurden zwei Gemeinden des Bezirks Metzlich, Heudorf und Rohrdorf, durch Brände heimgesucht. In beiden Fällen muß nach Lage der Dinge Brandstiftung angenommen werden. Der erste Brand brach in dem Anwesen des Landwirts Joseph Neher in Rohrdorf aus. Mit knapper Not konnten Menschen und Vieh gerettet werden, während Haus und Hof mit sämtlichem Inventar ein Raub der Flammen wurde. Der Gebäudeschaden beziffert sich hier auf 8000, der Fahrnisschaden auf 10 000 RM. Noch war die Feuerwehr von Rohrdorf an den letzten Arbeiten, als sie einige Stunden später aus dem drei Kilometer entfernt liegenden Heudorf Sturmfluten hörte. Hier stand mitten im Dorf die große Scheune des Land- und Gastwirts Wilhelm Amann in hellen Flammen. Der Gebäudeschaden dieses Hauses beträgt 10 000 RM., der Fahrnisschaden 15 000 RM. In beiden Fällen ist die volle Ernte vernichtet worden.

Oberwolfach, 2. Dez. (Brand.) Durch Feuer zerstört wurde der Großstieslehof im Rantachtal. Es konnte lediglich das Vieh gerettet werden. Der Hofbesitzer Richard Dieterle erleidet großen Schaden, da er nicht versichert ist. Der Gebäude- und Fahrnisschaden wird auf insgesamt etwa 40 000 RM. geschätzt. Ein Knecht des Hofes wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen.

Willingen, 2. Dez. (Eisenbahnunfall.) Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Freitag bei der Station Peterzell der Schwarzwaldbahn im Groppertal. Bei einem Güterzug rief ein mit riesigen Baumstämmen, sog. Holländerstämmen, beladenes Wagenpaar auseinander, so daß die Stämme auf das Gleis fielen und dasselbe sperren. In der Nacht wurden unter Zuhilfenahme von Hebekränen die Stämme, welche ein Gesamtgewicht von etwa 800 Zentner hatten, wieder aufgeladen.

Ebingen a. N., 2. Dez. (Unglücksfall.) Der 46jährige verheiratete Rüfearbeiter Jakob Friedrich Schmidt aus Ebingen, beschäftigt bei dem Weingroßhändler Josef Bastian in Ebingen, stürzte dieser Tage von einer Leiter etwa 4 Meter tief auf das Zementpflaster des Kellers und zog sich eine Gehirnerschütterung zu, deren Folgen er am Freitag erlag. Schmidt hinterläßt eine Witwe mit zwölf unmündigen Kindern.

Triberg, 2. Dez. (Fabrikbrand.) Freitag nacht brach in einem Nebengebäude der Firma Grieshaber G.m.b.H. Draht-, Drahtstifte- und Kettenfabrik, Feuer aus, das das betreffende Gebäude vollständig zerstörte. In diesem Gebäudeteil war die Glühbirnenfabrik untergebracht. Von der angebauten Heizerei wurde der Dachstuhl zerstört. Die Produktion der Firma erleidet keine Unterbrechung.

— Weihnachtsfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Am 8. Dezember soll mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ noch eine Fahrt nach Südamerika stattfinden. Der an diesem Tage fällige planmäßige Flug der Deutschen Luftlinie auf der Luftpostlinie Berlin-Buenos Aires fällt aus. Die Fahrt des Luftschiffes bietet eine günstige Gelegenheit zur Verendung von Weihnachtspost, wobei neben Briefsendungen jeder Art auch Pakete zugelassen sind. Die Post wird am 12. Dezember in Rio de Janeiro und am 13. Dezember in Buenos Aires eintreffen. Die Sendungen für die Weihnachtsfahrt müssen am Samstag, den 8. Dezember, bis 11.30 Uhr bei dem Postamt Berlin C 2, bis 13.30 Uhr bei dem Postamt Stuttgart 9 oder bis 18.00 Uhr bei dem Postamt Friedrichshafen (Bodensee) vorliegen. Die Beförderungsbedingungen sind dieselben wie bei dem regelmäßigen Verkehr auf der Luftpostlinie Berlin-Buenos Aires, sie können bei den Postanstalten erfragt werden. Die mit der Weihnachtsfahrt beforderten Briefsendungen sollen den Abdruck eines Sonderstempels mit dem Wortlaut „Luftschiff Graf Zeppelin Südamerikafahrt Weihnachten 1934“ erhalten. Auf der Rückfahrt soll das Luftschiff am 18. Dezember in Friedrichshafen (Bodensee) eintreffen, so daß die Weihnachtspost aus Südamerika am 19. oder 20. Dezember in die Hände der Empfänger gelangen wird.

WHS-Patenschaft?

„Ach, bitte erklären Sie mir doch einmal, was ist denn WHS-Patenschaft?“

„Sehr gerne. Vom Winterhilfswerk haben Sie doch sicher schon etwas gehört, nicht wahr, und wenn es nun „WHS-Patenschaft“ heißt, so wird dies verständlicherweise eine Aktion im Rahmen des Winterhilfswerkes bedeuten.“

„Gut, aber Sie müssen das schon ausführlicher beschreiben.“

„Nur langsam, ich bin gerade dabei. Es handelt sich wieder einmal um die lieben Kleinen. Viele dieser armen Würmchen wissen noch nicht einmal, wie ein ordentliches Zimmer aussehen muß, geschweige denn, daß es überhaupt so etwas gibt.“



„Aha, ich glaube, ich errate es schon selbst. Da soll nun den Kindern Gelegenheit gegeben werden, sich einmal so etwas anzusehen.“

„Beinahe richtig, jedoch soll die Gelegenheit nicht nur einmal gegeben werden, sondern nach Möglichkeit während der Dauer des Winterhilfswerkes.“

„Jetzt verstehe ich, die Kinder sollen ganz zu den Pateneltern kommen und dort leben. Nur wird es mit dem Schlafen so eine Sache sein.“

„Aber das ist doch garnicht nötig, die Kinder sollen ihrer eigenen Familie ja nicht entfremdet werden, sondern ruhig zu Hause schlafen.“

„Das ist recht schön und gut, aber wer soll in der heutigen Zeit noch Kinder aufnehmen?“

„Nun, wir dachten da zunächst einmal an kinderlose Eheleute oder zum mindesten an solche mit nur ein bis zwei Kindern.“

„Das leuchtet mir ein. Hier ist vielen Männern und Frauen Gelegenheit gegeben, ihr Vater- oder Mutterherz zu entdecken.“

„Ja, das Kind soll auch wie ein eigenes gehalten werden. Nicht nur Essen, nein, auch Kleider und sonstige für Kinder wichtige Anschaffungen sollen die Pateneltern übernehmen, insbesondere die Sorgen und Nöten der Kinder sollen durch die Pateneltern behoben werden.“

„Das ist sicher eine dankbare Aufgabe, so einen kleinen Burschen oder ein niedliches Mädchen zu betreuen.“

„Ganz bestimmt, und wie oft wird, wenn nur ein Kind in der Familie ist, ein kleiner Spielkamerad Freude bereiten und diesem selbst zur Freude gemacht, wenn er mit Spielsachen umgehen darf, die er sonst nur mit begehrlichen Augen im Schaufenster betrachtet hat.“

„Sie haben wirklich recht und ich werde selbst eine Patenschaft übernehmen.“

„Recht so und erzählen Sie allen Ihren Bekannten, warum eine WHS-Patenschaft geschaffen wurde.“

„Wenn ich gewußt hätte“

Die Berufsgenossenschaften sind gesetzlich verpflichtet, für die ihnen angeschlossenen Betriebe Unfallverhütungsvorschriften zu erlassen. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, jedem in ihrem Betriebe Beschäftigten Unfallverhütungsvorschriften zugänglich zu machen, damit jeder sich darüber unterrichten kann. Man veranlaßt aber einmal in einer Fabrik oder sonst einem gewerblichen Betriebe eine Umfrage, wieviele von den Arbeitern und Angestellten die für sie gültigen Unfallverhütungsvorschriften bisher auch nur ein einziges Mal gelesen haben. Ganz besonders wichtig ist, daß die Werkmeister, die Vorarbeiter, die Unfallvertrauensmänner und genauestens mit den Unfallverhütungsvorschriften vertraut sind.

Lies Unfallverhütungsvorschriften



Ständig wiederholt sich in den Unfallmeldungen die Mitteilung, daß die Beteiligten die Unfallverhütungsvorschriften aus Unkenntnis nicht beachtet oder daß sie gar vorgeschriebene Schutzvorrichtungen außer Betrieb gesetzt oder entfernt hatten! Infolgedessen wird die Mahnung des oben wiedergegebenen Unfallverhütungspalates Augen flitzen. Jeder Betrieb kann das Bild von seiner zuständigen Berufsgenossenschaft anfordern!

Tages-Anzeiger

Montag, den 3. Dezember 1934.

Bad. Staatstheater: „Kampf um Mutterkraft“, 20—22½ Uhr.
Stala-Theater: „Eine Frau, die weiß, was sie will“, 7 u. 8½.
Markgrafen-Theater: „Das Ringen um Verdun“, 7 u. 8½ Uhr.
Kammer-Vorstellungen: „Flucht nach Nizza“.

Kraftfahrer! Vergiß nicht den Fahrtrichtungsanzeiger zurückzustellen, wenn Du die Richtungsänderung vollzogen hast! Du bringst sonst den ganzen Verkehr durcheinander!

Aus Stadt und Land

Karlsruher Polizeibericht vom 3. Dezember 1934.
Zusammenstoß: Am 2. Dezember 1934 um 14 Uhr fuhr ein in östlicher Richtung durch die Kriegstraße fahrender Motorradfahrer auf der Kreuzung Kriegs-Karlstraße einen in südlicher Richtung durch die Karlstraße fahrenden Personentransportwagen an der hinteren rechten Seite an. Der Motorradfahrer sowie sein Begleiter stürzten und mußten in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Beide Fahrzeuge wurden sichergestellt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Weihnachtlicher Spielplan im Staatstheater.
Als Weihnachtsspiel bringt das Staatstheater ein Spielung und Alt beliebtes Kinderstück, das seit vielen Jahren in Karlsruhe nicht mehr gegeben worden ist: „Peterchens Weihnacht“ von Gert von Hoffmann mit der Musik von Clemens Schmalstieg. In der Inszenierung von Ulrich von der Trenck wird das Märchen zum ersten Male am Samstag, den 8. Dezember, 18 Uhr, gegeben. In der Oper inszeniert Erit Wülfel Humpelbinder herrliche Märchenoper „Königskind“, die unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth am 12. Dezember zum ersten Male gegeben wird. Auch dieses Märchen wurde seit 10 Jahren in Karlsruhe nicht aufgeführt. Die Hauptpartien singen Elie Blant, Elfriede Habertorn, Fritz Hartmann und Wilhelm Kuntwig. Das Schauspiel endlich bereitet den 15. Dezember eine Erstaufführung vor, „Die Folgen des Herrn von Bredow“, ein Lustspiel von Paul Bayer nach dem bekannten Roman von Wilhelm Alexis.

Würt. Mittelstandskasse AG, Stuttgart. Diese Kasse wurde am 23. Nov. 1933 als Zweckparunternehmen gegründet und gibt auf dem Wege gemeinsamer Sparraten-Einzahlungen und künftiger Tilgungs-Darlehen. Das Unternehmen unterliegt dem Reichsgesetz der Aufsicht des Reichsaufsichtsrates für Zweckparunternehmungen. Die Sparer werden auf Sparkonten bei der Würt. Notenbank angesammelt und von dort aus in der Reihenfolge der Zuteilungen, die jeden Monat einmal stattfinden, als Darlehen hergegeben. Obwohl erst im Januar mit dem Geschäftsbetrieb begonnen wurde, konnte die Kasse bis Ende Oktober schon RM. 175 000.— als Darlehen zuteilen. Die Kasse ist gut geleitet und erfreut sich des Vertrauens weiter Kreise (s. heutiges Inserat).

Advent erblüht . . .

Es ist bestimmt kein Irrtum: die Stadt hat ein anderes Gesicht! Es sind nicht die Schaufenster, die voll ersten weihnachtlichen Zaubers sind, die der Kinderwelt buchstäblich die Sterne auf die Erde holen und einen blauen Zauberschein über einer Märchenwelt ausspannen. Nein, die Adventsstimmung liegt in den Gesichtern der Menschen, die auf einmal die Geschäftigkeit des Werktages vergessen haben und weihnachtliche Gedanken hegen.

Sollte man das denn den Menschen nicht ansehen, wenn ihre Gedanken um den einen Hof kreisen, ändern ihre Freude zu bereiten? Denn das ist doch wirklich der Gedanke eines jeden in diesen Vorweihnachtswochen. Im Besonderen wollen findet dieser Gedanke seinen greifbaren Ausdruck und wenn die Straßen schwarz von Menschen sind, so leuchten viele alle der eine Wunsch: das Weihnachtsfest so zu gestalten, daß es denen, die sie lieb haben, eine Freude ist. Wärme und Güte strahlen von den Menschen aus, die ganz Atmosphäre ist eine andere, als sie an den gewöhnlichen Tagen des Jahres ist, wenn jeder, der da fremd und kühl an dem andern vorbeigeht, nur an sich selber denkt.

Jetzt sehen wir auf einmal überall Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit. Ein altes Mütterchen kann nicht über einen verkehrsreichen Platz kommen. Auf einmal umfaßt ein harter Mann sie von hinten, hebt sie auf die Arme, trägt sie hinüber. „Meine Mutter hat mich oft genug so über die Straße getragen, warum sollte ich es Ihnen nicht auch einmal tun!“ wehrt er ihren halbverlegenen Dank ab. In den Bahnen macht man bereitwillig Platz für die Frauen mit unwahrscheinlich großen Paketen, mit einem stillen Lächeln hört man auf das Gepläuber der Kinder, die „beim Weihnachtsmann waren“ und nun voll unendlicher Wünsche und erfüllt von Weihnachtsstrahlen sind.

Schade, schade, daß es nicht immer Advent bleiben kann! Die Menschen sind so nett und so liebenswert, wenn sie so warm und hilfsbereit, so gütig und so . . . „menschlich“ sind! Wenn sie selber wüßten, wie gut ihnen diese warmen Gedanken zu Gesicht stehen, so würden sie vielleicht die Adventsstimmung weit über Weihnachten hinaus ausdehnen!

Ein harter Selbstzucht ist Güte zerstoßt.

Advent erblüht aus der kalten Welt.

Anekdoten und Schürren

Werner Krauß, der bekannte Berliner Schauspieler, spielte einmal Richard den Dritten. Das Publikum war begeistert und folgte gepannt seinem Spiel. Doch an der berühmten Stelle: „Ein Pferd ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd!“ konnte ein Fiedler sich nicht verneinen, von der Galerie herunterzurufen: „Tut's nicht auch ein Pferd?“ Krauß, der seine Ruhe nicht verlor, unterbrach das Spiel, trat an die Rampe und rief dem Zwischenrufer zu: „Kommen Sie ruhig auf die Bühne, mein Herr!“

Der bekannte Heidelberger Philosoph Runo Fißler ging eines Tages, als er schon sehr bejahrt war, zur Befragung eines Kollegen auf den Friedhof. Als der ihm unympathische Rector die Leichenebene mit abgedroschenen Redensarten wie „Du reuert Entschlafener“ usw. hielt, ärgerte Fißler sich maßlos darüber und äußerte sich auf dem Heimweg zu einem Kollegen: „Na, hoffentlich werde ich dieses Semester noch überleben.“ — „Warum gerade dieses Semester, Herr Geheimrat?“ fragte der andere. „Na, ich möchte von diesem Schafstapf nicht gebußt werden.“

Mozart pflegte schon morgens um 5 Uhr spazieren zu reiten. Er ließ dann seiner jungen Frau einen Zettel in Rezipienform an ihrem Bett zurück. Einer von diesen lautet: „Guten Morgen, liebes Weibchen, ich wünsche, daß Du gut geschlafen habest, daß Dich nichts geirret habe, daß Du nicht zu früh aufstehst, daß Du Dich nicht erkältest, nicht büßt, nicht streckst, Dich nicht mit den Diensthöfen ergrünst, im nächsten Zimmer nicht über die Schwelle fällst. Spar häuslichen Verdruß bis zur Rückkehr. Daß mir nichts geschieht!“

Turnen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLAT ES«

Pflichtspiele der süddeutschen Gauleiga

Gau Württemberg: 1. SSB. Ulm — Stuttgarter Riders 3:0; SpB. Feuerbach — SpFr. Eßlingen 4:1; Stuttgarter SC. — Ulmer FB 94 1:3.

Gau Baden: VfR. Mannheim — Rhönitz Karlsruhe 3:1; Karlsruhe FB. — FC. Freiburg 0:0; FC. Pforzheim — SpB. Waldhof 4:1.

Gau Bayern: Schwaben Augsburg — Bayern München 1:5; Jahn Regensburg — Wader München 0:0; FC. Nürnberg — FC. Augsburg 0:0; SpBgg. Fürth — SpBgg. Weiden 2:0; 1860 München — FC. Schweinfurt 3:3.

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — SpFr. Saarbrücken 2:1; FC. Kaiserslautern — Normatia Worms 1:3.

Gesellschaftsspiele

Rhönitz Ludwigshafen — VfR. Stuttgart 1:1
SpFr. Stuttgart — VfR. Gaisburg 4:2.

Kämpfe der süddeutschen Fußball-Gauleiga

Gau Baden.

Sp.	Gen.	Uue.	Berl.	Tore	Punkte
J. C. Freiburg . . .	9	4	5	0	13:6 13
Sp. B. Waldhof . . .	9	6	1	2	18:11 13
V. F. V. Redarau . . .	8	4	3	1	19:10 11
J. C. Pforzheim . . .	9	4	3	2	21:10 11
Rhönitz Karlsruhe . . .	9	4	3	2	17:12 11
V. F. R. Mannheim . . .	9	3	3	3	20:17 9
V. F. S. Mühlburg . . .	8	2	3	3	12:16 7
Karlsruher F. B. . . .	9	1	4	4	7:9 6
08 Mannheim	9	1	1	7	10:32 3
Germania Karlsruhe . . .	8	0	2	6	4:18 2

FC. Pforzheim — Sp. B. Waldhof 4:1.

Mit diesem letzten Spiel der Vorrunde war der Höhepunkt für Pforzheims Fußball in dieser Spielzeit erreicht. Schon der äußerliche Rahmen mit einer Rekordzuschauermenge, deutete auf eine enorme Bedeutung dieses Kampfes hin. Nach der spielerischen Seite hin stand der Kampf ebenfalls turmhoch über den bis jetzt stattgefundenen Spielen. Hier trafen zwei Mannschaften aufeinander, die beide als Meister ihres Faches anzusprechen sind. Die Waldhofmannschaft spielte einen fürs Auge wunderschönen Fußball und jeder Zuschauer konnte an den oft mit verblüffender Exaktheit und spielerischer Leichtigkeit durchgeführten Kombinationszügen der Mannheimer keine Freude haben. Aber diesen spielerischen Qualitäten konnte Waldhof keinen Erfolg entgegenzusetzen. Für Edelman u. Engelhardt mußten die Gäste Erfolge einstellen. Von der Klubmannschaft sah man heute einmal endlich eine Leistung, wie man sie immer zu sehen wünscht. Die Mannschaft spielte wie umgewandelt und war gegen den Vorsonntag kaum wiederzuerkennen. Die Pforzheimer waren in ihren Spielhandlungen entschieden gefährlicher und entschlossener, jedoch der Sieg zwar verdient, aber zu hoch an die Goldstädter ging. Gleich in den ersten 5 Minuten fällt für Pforzheim der Führungstreffer. Eine Minute später verwandelt Huber mit Stirnschuß zum 1:0. Eine Minute später fällt bereits der zweite Treffer. Huber trat die erste Ecke direkt ins Waldhofsport. Nach einer halben Stunde fällt der dritte Erfolg. Rau purtet geschickt einem Straßstoß nach und mit einer Glanzleistung gab er Riehm zum dritten Male das Nachsehen. Die Gäste spielen, fändeln mit dem Ball, den sie völlig ins Tor tragen wollen. Ein Schuß Willmeiers bringt noch vor der Pause den 3:1-Stand. Als der Klub 10 Minuten nach Seitenwechsel zu seinem 4. Tore kommt, ist Waldhofs Schicksal endgültig besiegelt. Für die Folgebildder spielt Waldhof einen wunderbaren Fußball. Minutenlang kommt kein Pforzheimer an den Ball und die Zuschauer konnten sich an den prächtigen Kombinationszügen wirklich erfreuen. Bei dem Abpfiff waren die Waldhöfer mit dem gleichen Ergebnis des Vorjahres geschlagen.

K.F.B. — FC. Freiburg 0:0.

Der letztontägliche Erfolg des K.F.B. über VfR. Mannheim machte sich in der Besucherzahl deutlich bemerkbar. 5000 Zuschauer sahen wiederum einen hervorragend spielenden K.F.B. und nur durch kolossales Pech konnte der K.F.B. nicht zum mehr wert verdienten Siege kommen. Das besagt allein schon die Tatsache, daß die Freiburger in diesem Spiel von 90 Minuten rund 70 Minuten zu verteidigen hatten. Der K.F.B.-Mannschaft gebührt ein Sonderlob für die hervorragende Leistung, mit welcher sie den VfR. stets in seine Hälfte drängte. Von den Freiburgen war man enttäuscht. Sie betrieben das Defensivspiel zu konsequent und kamen dadurch bei oft drückender Ueberlegenheit des K.F.B. nur zu wenigen Angriffen. Der Spielverlauf war, wie schon geschilbert, sehr einseitig. Trotz überlegenem Spiel konnte der K.F.B. nicht zum Siege kommen. Freiburg rettete hierdurch seinen Nimbus der Unbesiegbarkeit in die Rückrunde.

VfR. Mannheim — Rhönitz Karlsruhe 3:1.

Rhönitz als Besieger der bisher ungeschlagenen Waldhöfer, wurde am gestr. Sonntag zu einer Hauptzunummer! 6000 Zuschauer waren voll gespannter Erwartungen, als die beiden Mannschaften, Rhönitz komplett und VfR. ohne Hofmeister und Simon auf den Rasen sprangen. Bereits in der zweiten Minute gehen die Mannheimer in Führung, als Maier einen Schuß Berks nur abfingeln konnte und Striebingler plazierte einstoß. In der 30. Minute kamen die Karlsruher durch Keuner zum verdienten Ausgleich. Der Pausenstand von 1:1 mag der Verteilung des Spielgeschehens entsprechen, jedoch technisch waren die Karlsruher dem VfR. überlegen. Nach der Pause liegen zunächst die Mannheimer stark im Vorteil und kommen auch in der 30. Minute durch Elmeter zum Führungstreffer. Bereits 5 Minuten später stellt Langenbein durch einen dritten Erfolg den Sieg des VfR. sicher. Wenn der VfR. diesen Sieg verdient hat, so auf Grund seiner deutlichen Feldüberlegenheit in der zweiten Hälfte, wo Rhönitz nur zu verteidigen hatte.

Württembergs Gauleiga.

Sp.	Gen.	Uue.	Berl.	Tore	Punkte
Sp. B. Feuerbach . . .	10	5	4	1	23:12 14
Stuttgarter Riders . . .	10	6	1	3	21:20 13
S. S. B. Ulm	11	5	3	3	22:23 13
V. F. V. Stuttgart . . .	9	4	2	3	22:16 10
Union Böfingen	9	5	0	4	27:26 10
Ulmer F. B.	9	4	1	4	17:14 9
Stuttg. Sportklub . . .	10	3	2	5	22:24 8
Sportfr. Eßlingen . . .	10	3	2	5	16:22 8
Sp. B. Gppingen	9	3	0	6	10:22 6
Sportfr. Stuttgart . . .	9	1	3	5	14:25 5

Riders geschlagen! Feuerbach in Führung.

SSB. Ulm — Stuttgarter Riders 3:0.

Bei ihrem zweiten Auftreten in der Münsterstadt, mußten die Riders in einem für sie bedeutungsvollen Kampfe beide Punkte in Ulm lassen. 3500 Zuschauer belamen einen erbitterten Kampf zu sehen, in dem die Riders im Feldspiel die bessere Gesamtleistung vorführten und besonders in der ersten Hälfte bedeutend mehr vom Spiel hatten als die Ulmer. Der Riders Angriff konnte die Ulmer nicht aus ihrer Taktik bringen und so feierte bei den Schwimmsportkern das W-System erneut einen schönen Erfolg. Die 10. Minute brachte das erste Tor für die Pflanzherren. Erst weit inmitten der zweiten Hälfte kommen die Ulmer zum zweiten Treffer, als Träger den Ball über die Ridersverteidigung und den Torwart ins Netz hob. Die Riders fallen nun sichtlich auseinander, finden sich jedoch gegen Schluß wieder besser. In der letzten Minute erhöhen die Ulmer durch einen Straßstoß auf 3:0, sodas die Gäste unverdient hoch geschlagen das Feld verlassen.

Sp. B. Feuerbach — Sportfreunde Eßlingen 4:1.

In diesem Kampfe auf dem Föhlich in Feuerbach kam der Sportverein zu einem vermutlich überraschend hohen 4:1-Siege. Hierbei muß jedoch gesagt werden, daß dieser Sieg der gerechte Ausdruck einer eindeutig besseren und überlegenen Leistung und für den Zuschauer bedeutet es höchstens eine Ueberraschung wie wenig die Gäste in der Lage waren, diesen Sieg der Feuerbacher zu verhindern. Die Feuerbacher erzielten ihre Anführer durch eine hervorragende Leistung angenehm, obwohl sie wie immer zwei stark verschiedene Halbzeiten hatte. Vor der Pause war die Föhlichmannschaft ganz groß in Fahrt und während dieser Zeit konnte es niemals fraglich sein, wer das Spiel gewinnen würde. In der zweiten Hälfte klappte es dann nicht mehr so richtig nach Wunsch, sodas Eßlingen besser aufkam, ohne jedoch durch eine diesmal recht schwache Sturmleistung den bereits feststehenden Erfolg der Feuerbacher zu gefährden. Zu gleicher Zeit meldete der Draht die Riders-Niederlage aus Ulm, sodas nun die Feuerbacher an vorderster Spitze der württembergischen Gauleiga marschieren.

SS. Stuttgart — FB. 94 Ulm 1:3.

Der vorsonntäglichen Niederlage, die der SSC. vom SSB. Ulm bezogen hatte, folgte wiederum eine kleine Ueberraschung in Form eines neuerlichen Ulmer Sieges auf Stuttgarter Boden. Diesmal war es der U. FB. 94, der nach Verdienst und Gerechtigkeit dem Sportklub, der eine Pechserie sondergleichen hinter sich hat, eine weitere Niederlage beizubringen. Die neue Formation brachte nicht den gewünschten Erfolg und die beiden fehlenden Techniker Müller und Strauß, waren sehr zum Nachteil des Sportklubsystems. Die Niederlage ist hauptsächlich an einer Fehlaufstellung zu suchen, die nach der Pause zu spät korrigiert wurde. Die Ulmer haben hauptsächlich durch ihre Taktik dieses Spiel gewonnen. In den ersten 12 Minuten Kampf konnte Hildenbrand aus 20 Metern einen Bombenschuß anbringen. 1:0 für die Ulmer! Derselbe Spieler war es, der einige Minuten später einen schlimmen Deduzenschuß der SSC-Mannschaft ausniht und auf 2:0 für die Ulmer erhöht. Sportklub wird nun gefährlicher und drängt die Ulmer in ihre Hälfte. Trotzdem ist es wieder einer der Ulmer Straßstoß, der Schädler entschlossen mit dem Kopf ins Sportklubtor lenkt. Gegen Schluß erzielte Lindenmaier im Alleingang den Ehrentreffer für den SSC. Im Endspurt kommen die Ulmer nochmals mächtig auf, ohne jedoch am Ergebniss noch etwas ändern zu können.

Mittelbadens Bezirksklasse.

Gruppe West.

In der Gruppe West geht es am gestrigen Sonntag lediglich eine Reihe von Nachjüngern, die jedoch keinen Einfluß auf die Spitzengruppe hatten, zu absolvieren. Hierbei gab es durchweg die erwarteten Ergebnisse. Franconia Karlsruhe mußte auch in Neurent die Ueberlegenheit des VfR. anerkennen. Neurent blieb mit 3:2 nach durchweg überlegenem Spiele verdienter Sieger. Was ist aber auch mit Hagsfeld los? Seit Kastner den Viktorianern den Rücken kehrt, ist es aus und vorbei mit den Siegen. Der VfR. Daxlanden stellte die technisch reifere Mannschaft und hat auch auf Grund dieser Tatsache das Spiel verdient für sich entschieden. Mit 3:0 geschlagen, fallen die Hagsfelder in der Tabelle immer mehr zurück. In der Kurstadt siegten die Dürmersheimer deutlich, als wie es das knappe Resultat besagt. Rhönitz pflegte das technisch bessere und schnellere Spiel und konnte auch mit 2:1 Sieg und Punkte aus der Kurstadt entführen. Auch die Spvg. Baden-Baden kam zu keinem Erfolge. In Kuppenheim führten die Kurstädter wohl lange Zeit mit 2:0, dann setzte sich aber doch das ausgeprägtere Spiel Kuppenheims durch und am Schluß hieß es 4:2 für die Pflanzherren. Hiermit hat die Gruppe West ihre Vorrundenspiele beendet.

Gruppe Ost.

Sp.	Gen.	Uue.	Berl.	Tore	Punkte
Germania Brödingen . . .	11	7	2	2	30:10 16
Viktoria Enzberg	11	8	0	3	31:17 16
FC. Birkenfeld	10	6	2	2	22:15 14
VfR. Nierern	11	6	2	3	28:18 14
Spvg. Weingarten	11	5	2	4	19:20 12
Germania Durlach	11	5	1	5	24:23 11
FC. Eutingen	11	3	5	3	16:16 11
VfR. Pforzheim	9	4	1	4	16:18 9
Spvg. Mühlacker	11	4	1	6	17:20 9
Germania Forst	10	3	2	5	13:21 8
VSC. Pforzheim	11	2	4	5	15:21 8
SS. Pforzheim	11	0	0	11	6:38 0

Birkenfeld geschlagen! Brödingen an der Spitze.

Ohne Ueberraschung geht es neuerdings auch in diesem Vorkampfe nicht ab. In Weingarten krauselten die Birkenfelder zum zweiten Male. Hierbei haben die früheren Gauleigisten stark enttäuscht, denn Weingarten hat die bessere Mannschaft und konnte wiederum an ihre in den letzten Spielen gezeigte gute Form antippen. 3:1 geschlagen wurde der Tabellenführer nach Hause geschickt. Profitiert aus diesem Kampfe haben die Brödingen Germanen, die wiederum in imponierendem Stile die Fog. Mühlacker auf deren Gelände in die Knie zwangen. Die Senderleute kämpften hierbei mit restlosem Einsatz, aber Brödingen war der eindeutig überlegene Gegner, gegen den Birödingen nicht sehr schmeichelhaft aus der Zonen sich die Senderleute noch sehr schmeichelhaft aus der Schlinge. In Forst lieferten sich die Tabellenletzten einen schönen Punktetampf der jedoch den Pforzheimern wiederum keinen Punktgewinn einbrachte. Forst führte bereits mit 3:0, als der Sportklub den Ehrentreffer erzielte. In Enzberg war nur Kampf die Lösung! Der Neuling rechtfertigte seinen guten

Ruf. Der knappe 4:3 Sieg kam allerdings sehr glücklich zustande, denn die Durlacher Hintermannschaft leistete sich wiederum die unglücklichsten Schnitzer. In letzter Minute wintete den Enzbergern der glückliche Sieg. Bereits am Samstag bestritten Eutingen und VfR. Pforzheim ihr Punktspiel. Der Kampf wurde mit großer Härte und Schnelligkeit durchgeführt. Zweimal ging der VfR. in Führung und beidemal gliehen die Eutingen unmittelbar darauf wieder aus.

Gauleiga Südwest.

Hier gab es wiederum normale Ergebnisse. Aus dem 2:1 Sieg der Frankfurter Eintracht zu Hause gegen die Sportfr. aus Saarbrücken ist ersichtlich, daß die Frankfurter noch lange nicht ihre alte Schlagkraft zurückgewonnen haben. Reelle Ausichten, die Spitze noch zu erreichen, muß man der Normatia zubilligen, die von dem gefährlichen Pflaster aus Kaiserslautern einen beachtenswerten 3:1 Sieg mit nach Hause brachte. Zwei Punkte trennen die Wormser noch vom Tabellenführer Rhönitz Ludwigshafen.

Sp.	Gen.	Uue.	Berl.	Tore	Punkte
Rhönitz Ludwigshafen . . .	10	10	10	10	16
Normatia Worms	10	10	10	10	14
Birmasens	10	10	10	10	13
Niederrad	9	10	10	10	11
Eintracht Frankfurt . . .	9	10	10	10	10
Offenbacher Riders . . .	10	10	10	10	10
SpFr. Frankfurt	10	10	10	10	8
Neunkirchen	10	10	10	10	8
08 Saarbrücken	10	10	10	10	8
SpFr. Saarbrücken	10	10	10	10	5
Kaiserslautern	10	10	10	10	5

Gau Bayern.

Ueberraschung am laufenden Band!

Im Fußball-Gau Bayern geht es momentan drunter und drüber. Favoriten straucheln in bunter Reihenfolge oder bringen nur weniger eindrucksvolle Punkteteilungen zustande. Einzige die Spvg. Fürth wahr ihren Nimbus der Unbesiegbarkeit und zeigt eine Beständigkeit, wenn auch mit keinen gerade überzeugenden Ergebnissen. Die „Akeblätler“ besiegten Weiden 2:0 und da die Münchner Löwen gegen Schweinfurt wieder einen Punkt abgaben, liegen sie mit 5 Punkten klar in Führung! Auch FC. Nürnberg und Wader kamen zu keinem vollen Erfolge. Die Blauekerne trennten sich von Jahn Regensburg 0:0 und mit dem gleichen Ergebnis zogen die Augsburgs lachend vom Nürnberger Jabo. Ueberraschend hoch schlugen die Rothosen die Augsburgs Schwaben. Bayern siegte mit wunderbaren Leistungen 5:1 in Augsburg.

Spvg. Fürth 11 Spiele 19 Punkte

1860 München	11	11	11	11	14
FC. Nürnberg	12	12	12	12	14
Schweinfurt	12	12	12	12	13
Wader München	12	12	12	12	13
FC. Nürnberg	11	11	11	11	12
Bayern München	12	12	12	12	11
Spvg. Weiden	12	12	12	12	9
Jahn Regensburg	12	12	12	12	9
Schwaben Augsburg	12	12	12	12	8
FC. Augsburg	11	11	11	11	6

Viktoria Enzberg — Germania Durlach 4:3.

Das letzte Spiel in der Vorrunde führte die Germanen nach dem gefährlichen Enzberg, wo bis jetzt noch keiner Mannschaft ein Sieg gelang. Die Ausichten der Durlacher waren deshalb nicht gerade besonders günstig. Tatsächlich konnten sie den Bann nicht brechen, denn die Enzberger siegten in einem 90 Minuten lang spannenden und mitreißenden Kampfe, dessen Ausgang bis zur vorletzten Minute ungewiß war, mit dem knappen Ergebnis von 4:3 Toren. Die Enzberger zeigten und hielten das, was man sich aufgrund ihrer Spitzengruppe nicht ihnen verprochen hatte. Klint, beweglich und verwirrend spielte ihr Angriff und aufopfernd sorgte die Läuferreihe für den nötigen Nachschub. Die Verteidigung war ballfester und schlagkräftig und auch im Schlußmann haben die Enzberger eine tadellose Stütze. Wenn man noch berücksichtigt, daß sie kurz vor Seitenwechsel ihren linken Läufer durch Verletzung für die restliche Spielzeit verloren, so ist der knappe Sieg bei stetig leichter Feldüberlegenheit umso höher einzuschätzen. Die Durlacher haben ihre Niederlage einzig und allein ihrer recht schwachen Verteidigung zuzuschreiben. Wärtler spielte eine bedenklich schwache Partie und Hagl ebenfalls noch nicht in der von ihm vorigen Jahr gewohnten Form. Bei er war an den erzielten Erfolgen des Gegners machtlos. Die Läuferreihe ließ ebenfalls sehr zu wünschen übrig. Hier war Rägele noch der beste, während Steinbrunn und Traud nicht ihr gewohntes Spiel zeigten. Das beste war wieder der Angriff. Sämtliche fünf Stürmer waren mit großem Eifer am Werke und hätten bei etwas produktiverem Spiel der Läuferreihe bestimmt für eine höhere Trefferausbeute gesorgt. So klappte stets und ständig eine große Lücke im Mittelfeld. Die Enzberger gewannen dadurch deutlich die Oberhand und fast jeder Angriff von ihnen bedeutete bei der zusammengeballten, aufgeregten und sich selbst hindernden Durlacher Verteidigung eine harte Nervenprobe für die Durlacher Anhänger. Die Torchancen waren jedoch hüben wie drüben gleich verteilt, sodas ein Unentschieden dem Spielgeschehen am ehesten entsprochen hätte. Doch das Unglück schreitet schnell . . .

Das Spiel selbst war ein mit bestem Willen und reifstem Einsatz durchgeführter Kampf, der besonders in der zweiten Hälfte einen fast dramatischen Verlauf nahm. Die Enzberger haben gleich zu Beginn eine große Gelegenheit, aber der Halblinke knallt an den Pfosten. Im Gegenangriff streicht Meiers Fernschuß übers Gehäuse. Dann tritt Baier wieder in Aktion. Der Schrägschuß des Enzberger Halbrechten endet wiederum am Pfosten, der Nachschuß geht übers Gehäuse. Schloenhof hat auf der Gegenseite Pech. Allzu plaziert gleitet sein Nachschuß am rechten Pfosten vorbei ins Aus. Der vorzügliche Linksaußen der Enzberger ruft durch seine prächtige Plantenarbeit immer wieder die brenzlichsten Situationen am Durlacher Tor hervor. Dann gehen die Durlacher in Führung. Schmidt war mit Schloenhof durchgebrochen. Ersterer bleibt im Kampf um den Ball Sieger, dreht den Ball mit geschickter Wendung vor das Tor, wo der heranbrausende Weber mit ganz unhaltbarem Bombenschuß die Führung erzielt. Aber nur kurz währt die Freude. Enzbergs Linksaußen dribbelt u. täuscht sich durch die Durlacher Hintermannschaft und der Kampf steht 1:1. Nach Seitenwechsel steigern die Enzberger trotz der eingangs erwähnten Schwächung ihren Kampfeifer. Enzberg stellt um. Der Linksaußen wechselt mit dem rechten Verbindungsstürmer, sodas der Druck gegen das Gästetor noch stärker wird. Die Verteidigung Enzbergs rückt auf und der Durlacher Angriff verfanat sich öfters an der tadellos funktionierenden Abwehr. Aber trotzdem verschaffen sich die Durlacher erneut einen Vorsprung. Ein feines Zusammenspiel

